

Rückblick auf die Bio-Sommerernte 2021

Die Endlagerbestände über alle österreichischen Erfasser und Verarbeiter zu Beginn der Ernte 2021 haben sich laut Auswertung der Agrarmarkt Austria gegenüber dem Vorjahr nochmals verringert, da Überschüsse bei Mais und Weizen aus der Ernte 2020 zum Teil im Export vermarktet wurden. Bei Weizen kommt die lt. AMA leicht gestiegene Vermahlung aufgrund Corona und erhöhter Nachfrage des LEH als Grund für sinkende Lagerstände hinzu. Die aktuellen Lagerstände bei Roggen zeigen zum Vorjahr nochmals deutliche Steigerungen, da die Vermahlung bereits das vierte Jahr in Folge sinkt – heuer mit einem Rückgang von -3.000 to/14% in einem besonders dramatischen Ausmaß.

Die Vermahlungsmengen bei Dinkel und Durumweizen sind nach Zugewinnen im Herbst mit Öffnung der Gastronomie wieder deutlich zurückgegangen.

Die Sommer-Ertragshebung der AMA zeigt bei fast allen Kulturen niedrigere Erträge im Vergleich zum Vorjahr. Gepaart mit der Flächenentwicklung bei den Futtergetreide-Kulturen, übersteigt voraussichtlich die Nachfrage das Angebot aus der Ernte 2021.

Tabelle: Flächen- und Ertragsveränderung bei ausgewählten Bio-Kulturen (Agrarmarkt Austria)

	Fläche Ernte 2021	Flächenveränderun g zu 2020 in %	Ertragsveränderung zu 2020 in %
Weichweizen	40.658	0,9%	-5,1%
Dinkel	12.756	22,9%	0,3%
Durum	3.600	40,5%	0,3%
Sommergerste	2.181	-1,3%	29,9%
Wintergerste	7.163	-61,9%	-0,9%
Roggen	10.576	-50,0%	-4,8%
Triticale	10.837	-32,4%	-4,3%
Hafer	11.257	23,6%	-8,8%
Menggetreide	5.308	-48,6%	
Körner+Silomais+CCM	19.130	-3,6%	
Erbse	2.295	2,3%	0,5%
Ackerbohne	5.112	8,8%	
Sojabohne	29.170	8,9%	
Sonnenblume	6.830	19,1%	
Zuckerrübe	1.878	52,0%	
Kürbis	10.803	12,4%	
Gesamt	267.737	0,1%	

Ausblick auf die Fruchtfolgeplanung und damit auf den Herbstanbau 2021:

Weizen: Der österreichische Speise-Weizen genießt mittlerweile qualitativ einen hervorragenden Ruf. Zusätzlich werden immer wieder zusätzliche Produkte im LEH auf Bio umgestellt. Daher gibt es eine eindeutige Anbauempfehlung für Brotweizen. Es muss aber einzelbetrieblich die Gefahr einer Steinbrand-Infektion abgewogen werden. Auf jeden Fall nur gebeiztes Original-Saatgut in Problemgebieten des heurigen Jahres verwenden!

Triticale: Eindeutige Anbauempfehlung! Futtergetreide wird gesucht und Triticale ist neben Weizen besonders beliebt. Besonders auf Standorten, die für Weizen ungünstig sind, eine niedrige Nährstoff-Nachlieferung oder ein Beikraut-Problem haben, ist Triticale die optimale Kultur.

Dinkel: Der Vergleich Vermahlungsmengen zeigt, dass es kein ungebremstes Wachstum gibt. In Anbetracht der Tatsache, dass die Erträge im Waldviertel und in Teilen unserer nördlichen und westlichen Nachbarländer 2020 nicht optimal waren und Original-Saatgut nahezu ausverkauft ist, empfehlen wir Dinkel nur mit Bedacht anzubauen.

Gerste: Braugerste bleibt noch ein Nischenprodukt und in Österreich sind die Preise derzeit aufgrund der sehr guten Verfügbarkeit weiterhin nur knapp über der Futtergerste.

Allerdings fehlt es an Futtergetreideflächen, da die Mehrzahl der Flächen mittlerweile nicht mehr Umsteller-Status haben und damit anerkannt sind. Viele Landwirte reagieren darauf mit einer Änderung der Anbauplanung in Richtung Speisegetreide, Sojabohnen, etc. Unsere Empfehlung ist Wintergerste verstärkt anzubauen. Im Weinviertel sogar eine 2-zeilige Braugerstensorte um die Möglichkeit einer Vermarktung als Braugerste zu haben

Durum: Mit der leicht gesunkenen Vermahlung und dem deutlich ausgeweiteten Anbau, kann mittlerweile keine uneingeschränkte Anbauempfehlung mehr abgegeben werden. Empfohlen ist, nur in Gunstlagen mit Beregnungsmöglichkeit den Durum bestellen, da die Glasigkeit mit dem Proteingehalt korreliert.

Der Anbau von **Wicke/Getreide** könnte wieder etwas ausgedehnt werden. Diese Mischkultur ist ein wertvoller Beitrag zur Auflockerung der Fruchtfolge, zur Unkrautunterdrückung und besonders bei einem entsprechenden Wicken-Anteil ein Stickstoffsammler. Besonders letzter Punkt sollte als besonderes Produktionsziel betrachtet werden. Deswegen ist beim Anbau zu den Saatgutmischungen die Zugabe von Wicke abzuwägen. Als Getreidepartner sollte, wenn möglich Triticale oder Weizen gewählt werden. Aufgrund einer engen Weizenfruchtfolge kann es aber durchaus angebracht sein, Roggen als Getreidepartner zu wählen.

Zu bedenken ist, dass in vielen Lagerstellen keine Gemenge wie **Erbse/Gerste oder Hafer/Ackerbohne** aufgrund fehlender Aufbereitungsmöglichkeiten übernommen werden können.

Leguminosen: Selbstverständlich bleibt die Anbauempfehlung für alle Arten an Leguminosen bestehen. Erfolgreiche Praxisversuche von Erbse im Herbstanbau - auch im Waldviertel - sprechen für diese Kultur.

Ausblick auf den Frühjahrsanbau 2022:

Bei der **Sonnenblume** bleiben Nachfrage und Preisniveaus bislang gut. Flächen für das Frühjahr könnten derzeit daher ruhigen Gewissens reserviert und gegeben falls auch ausgedehnt werden, gleichermaßen LINO und HO. Bei der gestreiften Sonnenblume wird es voraussichtlich 2022 die Möglichkeit zur Ausdehnung geben.

Die **Sojabohne** bleibt trotz Flächensteigerungen eine gesuchte Kultur im Speise- wie auch Futterbereich. Der Zug in Richtung Tofu und anderen Produkten nimmt immer mehr Fahrt auf! Aber wie bei Hirse gilt bei der Sojabohne: größte Aufmerksamkeit dem Stechapfel widmen. Bitte auch auf die Trennung dunkler/heller Nabel achten: dunkler Nabel >1% wird automatisch zu Futterware.

Mais: Auch der Maismarkt hat sich im Sog des gestiegenen Futtergetreidemarktes erholt

Hafer: Wer nur Futterhafer produzieren kann, sollte einem Anbau nicht nähertreten. Dies gilt besonders für das Weinviertel und weite Teile des Industrieviertels und das Burgenland.

Speisehafer hingegen wird zurzeit gesucht, da der Trend zu Hafermilch, Flocken und Müsli unverändert besteht.

Qualitätsmanagement:

Beobachten sie bitte ihre Bestände im Laufe der Vegetation auf folgende 3 Punkte besonders genau:

Steinbrand: Falls sie Brandbutten in ihren Beständen finden, muss das Erntegut separiert und gegebenenfalls entsorgt werden. Nur bei entsprechender Preisdifferenzierung zu Futterware oder konv. Ware kann sich ein Waschen für den Landwirt lohnen. Leider mehren sich die Fälle an brandigen Getreide auch bei Gerste und Hafer, was zu starken Ernteeinbußen führt. Bitte beachten sie daher unsere Empfehlungen im Folder unserer Homepage. Wertvolle Tipps, Erläuterungen warum Steinbrand so leicht zu einem großen Problem am Feld werden kann inkl. Versuche finden sie in der Präsentation von Martin Fischl (LK NÖ) auf unserer Homepage www.biogetreide-austria.at.

Stechapfel: Besonders das Industrieviertel und der Seewinkel sind davon betroffen. Es kommt aber immer öfter auch im Weinviertel zu kontaminierten Partien. Die einzige Abhilfe ist ein rechtzeitiges Entfernen inkl. Wurzel vom Feld. Besonders wenn ganze Pflanzen mit der Hauptkultur mitgeerntet werden, lässt sich das Erntegut nicht mehr von den anhaftenden giftigen Pflanzensäften reinigen! Die Bio Austria führt gemeinsam mit Kontrollstellen hierzu Monitorings durch. Dies stellt keine Kontrolle wie z.B. die jährlich wiederkehrende Hauptkontrolle durch ihre Kontrollstelle dar!

Ambrosia: Auch diese Pflanze nimmt in den östlichen Landesteilen immer mehr Überhand. Die Bekämpfung ist äußerst schwierig und häufig werden Fehler beim Mahd/Mulch-Zeitpunkt gemacht. Hinweise zur richtigen Bekämpfung gab es bereits in unserem Fachmagazin Unser Land. Diesen Artikel finden sie auch online. Weiter stellen wir eine Kurzpräsentation zum richtigen Bekämpfungszeitpunkt von Rea Maria Hall (BOKU) online.